

Zhrigen, mittellose Männer überließen Weib und Kind dem Schutze des Höchsten, um nicht zurückzubleiben bei dem allgemeinen begeisterten Beginnen. Wer aber am Kampfe selbst nicht Theil nehmen konnte, die Greise, die Kinder und besonders die Frauen, sie wetteiferten dennoch in Thaten freudiger Hingebung für das gemeinsame Werk: willig opferten sie ihr Hab und Gut, oder halfen mit ihrer Hände Arbeit die zahlreichen Kriegsbedürfnisse für die so schnell gerüstete Armee beschaffen. Die Frauen legten ihr silbernes Geräthe und ihren Schmuck auf dem Altar des Vaterlandes nieder, die Kinder gaben freudig ihre kleinen Ersparnisse hin, selbst die Jungfrauen, bis zur Dienstmagd herab, opferten, was sie irgend darzubringen vermochten, und diejenigen, welche gar nichts Anderes hatten, schnitten ihr Haar ab, um den Preis des daraus gefertigten künstlichen Gesichts für das Vaterland hinzugeben. Ueberall aber halfen die Frauen den Muth und die Begeisterung der in den Kampf ziehenden Männer anfeuern, und die Herzen, welche sonst bei solchem Abschied schmerzlich beklommen sind, schlugen höher und freudiger in dem Bewußtsein der großen That der Befreiung, an welcher ihre Theuersten Theil haben sollten. Das Andenken an die treffliche, zu früh verstorbene Königin Luise und an die tiefen Kränkungen, welche der fremde Gewalthaber ihr zugefügt hatte, trug nicht wenig dazu bei, solchen patriotischen Eifer zu beleben. An ihrem Geburtstage (10. März) stiftete der König den Orden des eisernen Kreuzes, des ehrwürdigen Denkzeichens für kriegerische Auszeichnung in jenem Befreiungskampfe.

Was diese allgemeine Erhebung besonders auszeichnete und was dieselbe für Jahrzehende hinaus, bis in unsere Tage segensreich gemacht hat, das ist der sittliche Ernst jener Begeisterung, welcher ein ganzes Volk damals über alles Ueble oder Gemeine erhob, und den Geringsten, wie den Höchsten für die edelsten, besten Regungen und Ideen allein empfänglich machte. Alle schlechten Leidenschaften traten zurück vor dem überwältigenden Zug großartigen Strebens, Glaubens und Hoffens, und dem gesammten Volke wurde eine Weihe von oben zu Theil, wie selten in der Geschichte der Völker.

Wie in Preußen, so regte es sich bald auch in andern Theilen Deutschlands; nicht überall konnten die deutschen Stämme sich, wie die Preußen, auf eines geliebten Fürsten Ruf erheben, aber vom ersten Augenblick an eilten Männer und Jünglinge aus